

Mittelmärkische WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH

25 Jahre
1994-2019
MWA

Blumen stehen auf Regen

Wie wäre es mit Brunnen
oder Zisterne im Garten?

Welches Kind
liebt nicht das Spiel
mit Wasser? Für Blumen,
Bäume und Rasen müsste
es jedoch nicht die hohe
Lebensmittel-Qualität des
Trinkwassers aus dem
Hahn sein.



Foto: SPREE-PR/Wehler

Die ersten Frühblüher lugen längst aus dem Boden. Winterling, Schneeglöckchen und Krokus wecken Vorfreude auf laure Lüftchen. Dem Hobby-Gärtner juckt es längst in den Fingern, mit dem Pflanzen und Pflegen anzufangen. Und der eine oder andere fragt sich nach dem Dürresommer 2018: Wie Sorge ich dieses Jahr fürs Gießwasser?

Wer sich beim Wässern ausschließlich aus dem häuslichen Wasserhahn bedient, musste für das vergangene Jahr teils hohe Nachforderungen begleichen. Was Petrus nicht von oben schickte, musste der Gärtner selbst besorgen. „Wir ha-

ben von Mitte April bis Ende August so gut wie keinen Regen, dafür aber die längste Trockenphase unserer Unternehmensgeschichte erlebt“, erinnert sich MWA-Wassermeister Andreas Roos mit gemischten Gefühlen an den Sommer 2018. „Natürlich gibt es in jedem Trinkwasserversorgungssystem ‚Luft nach oben‘, aber natürlich geht es uns vor allem um die verlässliche Versorgung mit Wasser als Lebensmittel im Haushalt und nicht für die Gartenbewässerung.“ (Lesen Sie auch unseren Beitrag auf Seite 4/5!)

Um kein Missverständnis aufkommen zu lassen: Natürlich steht das Trinkwasser aus den MWA-Leitun-

gen auch zum Gießen zur Verfügung. Und wer sich einen Gartenwasserzähler einbauen lässt, spart sich für die verbrauchte Menge zudem die Abwassergebühr.

„Das beste Wasser für jede Pflanze bleibt aber das natürliche Niederschlags-Dargebot“, möchte MWA-Geschäftsführer Felix von Streit den Blick für Alternativen schärfen. „Eine Zisterne zum Beispiel, die das Regenwasser vom Dach auffängt, ist in jedem Fall eine gute Idee, da sie den untersagten Abfluss von Niederschlag vom Grundstück auf öffentliche Straßen verhindert“, zählt der MWA-Chef Vorteile auf. „Gerade wegen der gestiegenen Zahl von Stark-

regenereignissen ist die Zisterne empfehlenswert. Und dann steht für mehrere Tage Gießwasser zur Verfügung.“

Eine weitere Möglichkeit, für den Garten kostengünstig auf natürliche Ressourcen zurückzugreifen, ist eine eigene Brunnenanlage. Für die Errichtung brauchen Sie keine behördliche Erlaubnis! Sie müssen den Brunnen lediglich gemäß § 49 des Wasserhaushaltsgesetzes bei der Unteren Wasserbehörde anzeigen. Das nötige Formular finden Sie auf der Homepage des Landkreises. Die MWA wünscht allen Gärtnern im Verbandsgebiet eine ertragreiche Saison!

www.potsdam-mittelmark.de

EDITORIAL

Alle Infos
aus erster Hand



Foto: MWA

Liebe Leserinnen und Leser, die Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH begeht in diesem Jahr ihr 25. Jubiläum. Als Dienstleister der Zweckverbände „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ stellen wir seit einem Vierteljahrhundert die zuverlässige Versorgung mit Trinkwasser, unserem Lebensmittel Nummer 1, und die umweltgerechte Entsorgung des Abwassers in einer prosperierenden Region sicher. Zu unserem Geburtstag gibt es ein tolles Geschenk für SIE, nämlich unser neu gestaltetes Kundenblatt. Die WASSER ZEITUNG wird Sie zweimal pro Jahr aus erster Hand darüber informieren, wie die MWA ihre Aufgaben und Herausforderungen meistert. Sie, liebe Kundinnen und Kunden, haben ein uneingeschränktes Recht auf Transparenz, die wir auch mit Hilfe dieser Zeitung bieten werden. Wir wollen Ihnen unter Beweis stellen, dass die kommunale Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in unserer Region qualitativ hochwertig, sicher und effizient durchgeführt wird. Ich hoffe und wünsche, dass Ihnen die WASSER ZEITUNG gefällt.

Felix von Streit,
Geschäftsführer der MWA

MWZ-TIPP

Nur noch ein Monat bis zum Osterfest. Und dann gibt es in vielen Orten große Feuer, auf die sich die Kameraden der Freiwilligen Wehren ausnahmsweise mal freuen. Auch in Wilhelmshorst.

„Bei uns wird das Osterfeuer traditionell am Gründonnerstag angezündet“, erzählt Wehrführerin Doreen Weber, Chefin von 21 aktiven Kameradinnen und Kameraden. „Dafür nehmen wir wieder unbehandeltes Holz, Reisig und Baumschnitt entgegen.“ Alle Infos dazu stehen schon bald auf der Vereins-Internetseite www.ff-wilhelmshorst.eu.

Party in Rot – Freiwillige Feuerwehr Wilhelmshorst wird 90!

Die Freiwillige Feuerwehr Wilhelmshorst begeht dieses Jahr ihr 90. Gründungsjubiläum. Am 21. Juni 1929 nahmen die Vertreter der Waldgemeinde Amt Wilhelmshorst die Aufgaben des Brandschutzes in ihre Hand. „Heute gehören technische Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen und die Beseitigung von Sturmschäden zu typischen Einsätzen“, zählt Kamerad Stefan Boehme auf. „2018 wurden wir zu 37 Bränden gerufen, darunter die Einsätze bei den verheerenden Waldbränden von Fichtenwalde und Treuenbrietzen.“ In der Jugendfeuerwehr trainieren



Zwei Kameraden trainieren einen Atemschutznotfall. Denn häufig unterstützen sie Rettungsteams bei der Ersten Hilfe. Foto: FF Wilhelmshorst

15 Kinder und Jugendliche. Auch sie freuen sich auf den „Tag der offenen Tür“ am 17. August zum runden 90. Ge-

bürtstag. Ein Festumzug wird ihre blitzblanken Fahrzeuge präsentieren, abends legt DJ Mucke im Festzelt auf.

WER HAT'S GESAGT?

EXKLUSIV

»Dass man Leitungswasser bei uns sehr gut trinken kann, verbreitet sich gerade rasant.«

Im exklusiven Interview mit der WASSER ZEITUNG sprach Bundesumweltministerin Svenja Schulze über die Qualität des Trinkwassers, die es dringend zu erhalten gilt, sowie ihre Anstrengungen gegen überflüssiges Plastik. Aber lesen Sie selbst – auf Seite 2!

EXKLUSIV

WASSER ZEITUNG hinterfragt 5-Punkte-Plan der Bundesregierung gegen Plastikmüll

Zur Sache, Frau Ministerin!

Nicht weniger als eine Trendwende im Umgang mit Plastik will Bundesumweltministerin Svenja Schulze in Deutschland einleiten. Dafür hat sie einen 5-Punkte-Plan mit entsprechenden Maßnahmen vorgelegt, die u. a. zum Trinken von mehr Leitungswasser anregen sollen. Das hört die kommunale Wasserwirtschaft gern, betont sie doch die einzigartige Qualität ihres Lebensmittels Nr. 1 seit jeher. Zudem ist Wasser aus dem Hahn nicht nur der am besten kontrollierte, sondern auch der ökologischste Durstlöcher. Über ihre Bemühungen gegen überflüssiges Plastik sprachen wir mit Bundesumweltministerin Svenja Schulze.

Warum kommt die Einsicht der Politik so spät? Das Bundesumweltministerium verweist schon seit Jahren auf die hohe Qualität und Sicherheit unseres Trinkwassers. Wir müssen unsere Gewässer schützen, um diese Qualität auch ohne eine aufwendige Aufbereitung zu erhalten. Dazu kommen die Vorteile beim Ressourcen- und Klimaschutz. Hier ist unser Leitungswasser einfach unschlagbar gut. Und darauf sollte man hinweisen.

Sie schlagen eine Mischung aus gesetzlichen und freiwilligen Maßnahmen zur Vermeidung von überflüssigem Plastik vor. Warum sollte ein Bürger freiwillig auf praktische Plastikprodukte verzichten? Es geht um überflüssige Plastikprodukte, nicht um praktische. Ich habe jetzt mit meinen Kollegen aus der ganzen EU ein europaweites Verbot von überflüssigem Einweg-Plastik

» Dass man Leitungswasser bei uns sehr gut trinken kann, verbreitet sich gerade rasant.«

beschlossen, also von Plastikgeschirr oder Plastikstrohhalm. Dafür gibt es gute Alternativen, vor allem Mehrweg. Bei den Plastiktüten hat unsere freiwillige Vereinbarung mit dem Handel übrigens hervorragend funktioniert. Dieses Modell will ich jetzt auf weitere Verpackungen im Handel ausweiten. Warum müssen eine Gurke oder ein Apfel in Folie eingeschweißt sein? Darüber werde ich mit dem Handel und den Herstellern

reden. Ziel ist, dass wir mehr überflüssiges Plastik vermeiden.

Nichts ist schwieriger als Gewohnheiten zu ändern. Wo und wie könnte bzw. möchte die Regierung Druck ausüben? Beim Handel spüre ich eine große Bereitschaft, etwas zu verändern. Die merken ja auch, dass das Umweltbewusstsein bei ihrer Kundschaft wächst. Was die Bürgerinnen und Bürger angeht, kommt es darauf an, dass die umweltfreundliche Wahl auch die leichte Wahl ist. Hier gilt es, für Alternativen zu sorgen. Strohhalme kann man auch als schickes Mehrwegprodukt aus Glas anbieten oder aus Apfeltrester zum späteren Verzehr. Und bei manchen Ideen reicht es, sie einfach auszusprechen: Dass man Leitungswasser bei uns sehr gut trinken kann, verbreitet sich gerade rasant.

Welche Alltagslösungen für ein Leben mit weniger Plastik sind aus Ihrer Sicht am realistischsten und kurzfristig umzusetzen? Die Mehrweg-Einkaufstasche statt die Einwegtüte, der gezielte Griff zu unverpacktem Obst und Gemüse, der eigene



Svenja Schulze Foto: BMU/Sascha Hilgers

Mehrwegbecher für den Coffee-to-go oder der Getränkekauf in Mehrwegflaschen, um nur einige Beispiele zu nennen. Abfallvermeidung lebt vom Mitmachen!

Das Entfernen von Mikroplastik aus dem Schmutz- und Niederschlagswasser stellt Abwasserverbände vor immer größere Herausforderungen. Auf welche Unterstützung dürfen die kommunalen Entsor-

ger Ihrerseits hoffen? Wir stehen noch am Anfang und lassen derzeit die verschiedenen Eintrittspfade und Vermeidungsmöglichkeiten prüfen, erst danach kann man über konkrete Maßnahmen sprechen. Auch hier geht es darum, möglichst weit vorne in der Kette anzusetzen und nicht erst bei der Kläranlage. Wo Maßnahmen bei der Schmutz- und Niederschlagswasserbehandlung notwendig werden, sind im Grundsatz die Bundesländer und Kommunen zuständig.

Reicht die Bundesregierung auch Geld aus – beispielsweise für die Errichtung von öffentlichen Trinkwasserspender in Städten? Das würde doch Ihre Kampagne „Nein zur Wegwerfgesellschaft“ befeuern. Ja, wir finden das gut. Aber dafür braucht es keine Bundesmittel. Viele Kommunen betreiben schon heute öffentliche Trinkwasserspender und es werden sicher noch mehr. Die Vereinten Nationen haben gerade die Wasserdekade ausgerufen, das ist doch ein schöner Anlass, sich mit einem neuen Trinkwasserspender daran zu beteiligen.



Multimedia
Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service.

Nicht Wegwerfen!
Fragen und Antworten zum 5-Punkte-Plan des Bundesumweltministeriums für weniger Plastik und mehr Recycling.

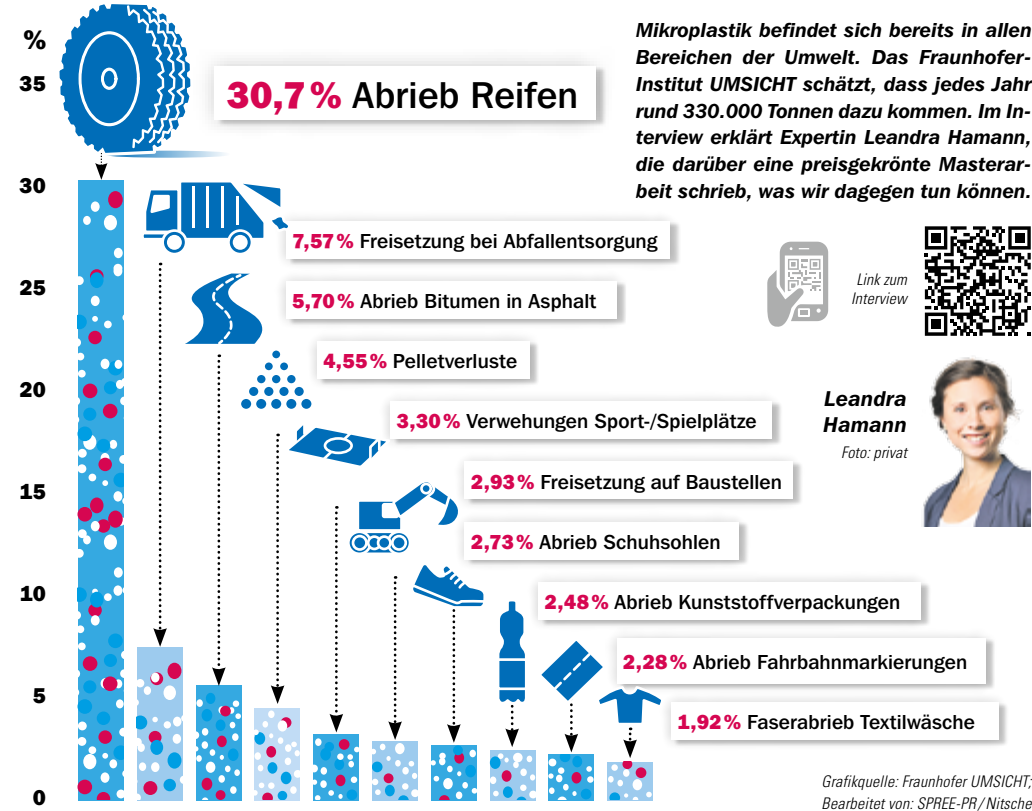
Plastikfrei für Einsteiger
Umweltaktivist Christoph Schulz beschreibt in seinem Buch, wie ein plastikfreies Leben möglich ist. mvg Verlag, 128 Seiten ISBN: 978-3-86882-993-8

Die „Glocke“ war's!
Hatten Sie das richtige Lösungswort beim Weihnachts-Wasser-Rätsel und gehören zu den Gewinnern?

Wir in den Social Media
@WasserZeitung
@Spreepr
@spreepr

Woher stammt das Mikroplastik in unserer Umwelt?

Quelle: Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT für die Studie „Kunststoffe in der Umwelt: Mikro- und Makroplastik“



Der häufig in den Medien erwähnte Ursprung „Kosmetik“ kommt in der UMSICHT-Studie auf Platz 17 und ist daher eine der kleineren Quellen von Mikroplastik in der Umwelt.

KOMMENTAR

Wort – und Tat?

Das die Bundesregierung das wichtige Thema „Vermeidung von Plastik“ anpackt, ist absolut begrüßenswert! Ein wichtiger Baustein dabei: unser Trinkwasser. Niemand muss in Deutschland für zu Hause Wasser in Flaschen kaufen. Man kann es einfach aus dem Hahn zapfen, argumentiert die Berliner Politik treffend. Auch unterwegs funktioniert das gut mit wieder befüllbaren Trinkflaschen, so die Ministerin. Ihr Ziel: „In den Städten soll es überall gut erreichbar Nachfüllstationen für Wasserflaschen geben.“ Diesem richtigen Ansatz müssen jetzt aber auch Taten folgen. Hier kneift die Ministerin. Sie macht NICHT das Portmonee auf, sondern meint: „Dafür braucht es keine Bundesmittel.“ Diese Zeche zahlen am Ende also wieder unsere kommunalen Wasserbetriebe – überall im Land.

Alexander Schmeichel, Redakteur

Das Gut Kerkow bei Angermünde ist ein Paradebeispiel für ökologische Landwirtschaft. Sarah Wiener, der das Gut u. a. gehört, lässt das Futter vor Ort anbauen, die Tiere werden auf dem Hof aufgezogen, geschlachtet, verarbeitet und Fleisch und Würste im Hofladen verkauft.

Als sie nach zweijähriger Suche gerade aufgeben und den Traum vom eigenen Gut begraben wollten, kam das Angebot für Kerkow. Ein Gutshaus aus dem 16. Jahrhundert in unmittelbarer Nähe zu Angermünde, zu dem ein landwirtschaftlicher Betrieb gehörte, der genau das bot, was Star-Köchin Sarah Wiener und ihr Geschäftspartner Jochen Beutgen (*kleines Foto*) sich vorstellten. Auf 800 Hektar Weiden und Ställe, die den Tieren Platz für ein würdevolles Leben bieten, die Schlachtereierei vor Ort, ein Hofladen, wo sie die Produkte verkaufen können. Schinken, Würste, Steaks, die ohne Zusätze auskommen. Beutgen, der auch Geschäftsführer der Sarah-Wiener-Gruppe ist, hält kurz inne, als er das erzählt, und schüttelt den Kopf über den Mut von damals. Von Landwirtschaft hatten weder er noch Sarah Wiener den Hauch einer Ahnung. „Wir standen gemeinsam am Beckenrand, fassten uns an die Hände und sprangen ins kalte Wasser“, sagt er.

Gesund essen von klein auf

Während Beutgen durch das Gut führt, durch die Ställe, wo die Rinder geschützt vor der Kälte Heu füttern, durch den Laden und die Räucherammern, erzählt er, was für eine Arbeit sie in den Betrieb gesteckt haben. „Als wir das Gut vor drei Jahren übernommen haben, sah das alles noch ganz anders aus. Sie hätten es nicht wiedererkannt.“ Die Entscheidung für einen solchen Hof lag allerdings nahe. Sarah Wiener ist dafür bekannt, dass sie sich für ökologische Landwirtschaft und für gesunde Ernährung vor allem für die Kleins-

In der Uckermark praktiziert Star-Köchin Sarah Wiener mit Partner Jochen Beutgen nachhaltige Landwirtschaft



Fotos: Gut Kerkow

Gut Kerkow

Gelebte Landlust

Im 18. Jahrhundert war der Gutshof ein berühmter Zuchtbetrieb für Merino-Schafe.

ten einsetzt. „Ich finde es schön und wichtig, dass wir nun zumindest einen Teil der Lebensmittel unter Kontrolle haben und wissen, was wir essen“, erzählt sie. Gemeinsam mit Jochen

Beutgen hat sie noch viel vor. Die beiden möchten in naher Zukunft u. a. neben dem Hofladen ein Restaurant betreiben und das Gut zu einem umweltbewussten Leuchtturmprojekt für

Nutztierhaltung und Fleischproduktion etablieren. Sarah Wiener fasst zusammen: „Der Dreiklang Mensch, Tier und Pflanze sollte wieder mehr in die Balance kommen.“



Rund 400 schwarze Aberdeen-Angusrinder grasen auf den Weiden des Gutes – so es das Wetter erlaubt – oder mampfen ihr Heu im Stall.



Auch das Schweinefleisch des Gutes wird biozertifiziert erzeugt.

Kosten Sie doch mal!

Der Verband pro agro vernetzt im Land Brandenburg Erzeuger und Gastronomen, Direktvermarkter und Verbraucher. Was es „Vom Acker auf den Teller“ schafft, präsentiert der Marketingverband auf über 40 Veranstaltungen in Berlin und Brandenburg. Demächst hier:

- **Eröffnung der Brandenburger Ausflugs- und Frischesaison:** 27.+28.04. – Wittstock/Dosse, Prignitz
- **pro agro Regionalmarkt zur BraLa:** 09.–12. Mai, MAFZ Paaren im Glien, Havelland
- **3. Märkisches Feldbahnfest:** 11.+12. Mai, Ziegeleipark Mildenberg, Ruppiner Seenland
- **9. Gartenfestival Park & Schloss Branitz:** 25.+26. Mai, Park & Schloss Branitz, Cottbus
- **Beelitzer Spargelfest:** 31. Mai–02. Juni, Beelitz, Fläming
- **25. Brandenburger Landpartie:** 15.+16. Juni, im gesamten Land Brandenburg

» Mehr Infos unter: www.proagro.de



Raus aufs Land!

Besondere Qualität finden Sie in einer ganzen Reihe von Hofläden und Landgasthöfen im Land Brandenburg.

<https://www.brandenburgerlandpartie.de/ausflugstipps/hoflaeden-einkaufen-beim-bauern/hoflaeden-landgasthoefe/>

natürlich
BRANDENBURG
pro agro e.V.



STECKBRIEF



» Gut Kerkow

Greiffenberger Straße 8
16278 Kerkow
Hofladen: täglich geöffnet
von 10 bis 18 Uhr
Anfahrt: Regionalexpress bis
Angermünde, → 3 km
A11 Joachimsthal, → 20 km
www.gut-kerkow.de

» Buchtipp



Was aßen Kennedy und Adenauer in Berlin, Mandela vor seiner Freilassung, die Obamas nach dem Amtsantritt? Mit Sarah Wieners neuestem Kochbuch lassen sich diese Mahlzeiten nachkochen. Die WASSER ZEITUNG verlost drei Exemplare. Einfach eine E-Mail mit Ihrer vollständigen Adresse und dem Kennwort „Kochbuch“ an wasser@spree-pr.com schreiben.

UM DIE ECKE

Radwege

Der Uckermärkische Radrundweg und der Radweg Historische Stadtkerne führen an Kerkow vorbei.

Ausflug

1,5 km entfernt ist das Naturerlebniszentrum Blumberger Mühle, auf 12 ha führen Pfade an Teichen, Wiesen und Schilfwald vorbei. Kinder toben in der Spiellandschaft mit Wasserquelle und Irrgarten.
www.blumberger-muehle.de

Baden + Bootfahren

Strandbad Wolletzsee
16278 Angermünde
www.wolletzsee.de

Schöne Hofläden

Bauernhof Zoch
Pinnower Weg 3, 17291 Sternhagen
Fleisch, Wurst, Eier, Honig, Gemüse, Wein

Ziegenkäserei Capriolenhof

Schleusenhof Regow 1
16798 Fürstenberg OT Bredereiche
Fleisch und Ziegenkäse
www.capriolenhof.de

Unser Trinkwasser fließt in hervorragender Qualität

Welche gewaltigen Anstrengungen seit der Gründung des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Der Teltow“ im Jahre 1992 bewältigt wurden, verdeutlichen bereits wenige Zahlen.



Michael Grubert ist seit April 2009 Bürgermeister von Kleinmachnow und seit 2009 Verbandsvorsteher beim Wasser- und Abwasserzweckverband „Der Teltow“.

Im Abwasserbereich waren im Jahr der Wiedervereinigung gerade 42 Prozent der Einwohner an die komfortable, zentrale Entsorgung angebunden. Mittlerweile sind wir auf dem Weg zur 99-Prozent-Marke! Beim Trinkwasser sind wir von einem höheren Niveau gestartet, nämlich 85 Prozent. Und es gibt nur noch wenige Haushalte zwischen Kleinmachnow, Teltow und Nudow, die nicht leitungsgebunden mit dem Lebensmittel Nr. 1 versorgt werden.

Für die hohe Qualität unserer Ver- und Entsorgungsaufgaben war die Übertragung von Betrieb, Unterhaltung und Bauüberwachung der Wasser- und Abwasseranlagen an die MWA im Jahr 1994 ein wesentlicher Schritt. Gemeinsam mit unserem Nachbarverband „Mittelgraben“ bilden wir seit einem Vierteljahrhundert in der Betriebsführungsgesellschaft eine starke Gemeinschaft zum Wohle der Kundinnen und Kunden. Bei den Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH (MWA) möchte ich mich für Ihre fachkundige Arbeit, auf die wir alle uns rund um die Uhr verlassen können, herzlich bedanken. Unser Trinkwasser fließt jederzeit, sicher und in hervorragender Qualität in Haushalte und Unternehmen.

Michael Grubert, Verbandsvorsteher WAZV „Der Teltow“ und Bürgermeister von Kleinmachnow

Starke Netze – starker Verband

Das 25. Jubiläum der Gründung unserer Betriebsführungsgesellschaft, der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH (MWA), lässt mich zufrieden auf unseren Verband „Mittelgraben“ schauen.



Reinhard Mirbach ist seit November 2011 Bürgermeister von Michendorf und seit 2012 Verbandsvorsteher beim Wasser- und Abwasserzweckverband „Mittelgraben“.

Und das hat einen Hauptgrund: eine transparente und stabile Preispolitik, die wir in derselben Weise fortsetzen werden. Um dazu in der Lage zu sein, dürfen wir bei nötigen Investitionen kein Halt zulassen. Das bedeutet etwa im Schmutzwasserbereich, die Erschließungen für eine zentrale Entsorgung – wo immer dies in einem wirtschaftlichen Rahmen möglich ist – fortzusetzen. Doch der Anschluss ans Kanalnetz kann kein Dogma sein, wie die Kleinkläranlage in Stücken unter Beweis stellt. Wo Orte zu weit vom Hauptkanal entfernt liegen, muss mit spitzem Stift gerechnet und die für die Kunden beste Lösung gefunden werden. Im Fall Stücken und der benachbarten Ortschaften gab die Verbandsversammlung der dezentralen Entsorgung aus guten Gründen den Vorrang. Zum Ausbau des Trinkwassernetzes gibt es dagegen keine Alternative! Jeder Einwohner unseres Verbandsgebietes hat das uneingeschränkte Recht auf die Lie-

ferung des Lebensmittels Nr. 1 in erstklassiger Qualität frei Haus. Daran arbeiten wir, ebenso an der Sanierung von Netzteilen, die sich „technischen Altersgrenzen“ nähern. Denn die Qualität Ihres Wassers liegt uns am Herzen.

Reinhard Mirbach, Verbandsvorsteher WAZV „Mittelgraben“ und Bürgermeister der Gemeinde Michendorf



kommunaler Dienstleister

Die Wasser- und Abwasserzweckverbände „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ hatten nach ihren Gründungen im Jahr 1992 gewaltige Herausforderungen zu bewältigen. Die vergleichsweise niedrigen Anschlussgrade an die Trinkwassernetze und Abwasserkanäle sollten schnell steigen. Das gemeinsame Interesse an einer zuverlässigen, preiswürdigen und umweltgerechten Bewältigung ihrer Ver- und Entsorgungsaufgaben führte zur Gründung der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH. Diese Betriebsführungsgesellschaft, an der die beiden Verbände zu jeweils 50% beteiligt sind, nahm ihre Arbeit am 1. Juli 1994 auf.

Trotz der gewählten Unternehmensform einer Kapitalgesellschaft befindet sich die MWA bis heute zu 100% in kommunaler Hand. Das heißt, alle Entscheidungen werden in den jeweiligen Verbandsversammlungen demokratisch getroffen und von der Betriebsführungsgesellschaft umgesetzt.



WAZV „Mittelgraben“

Verbandsvorsteher: Reinhard Mirbach
Vorsitzender der Verbandsversammlung: Gerd Sommerlatte

Verbandsgebiet	108 km ²
■ Michendorf, Nuthetal	
Einwohner	21.488
Trinkwasser	
■ Wasserwerke	3
■ Speicher	0
■ Leitungsnetze	169 km
■ Jahresleistung	1,84 Mio. m ³
■ Anschlussgrad	98,4 %
Abwasser	
■ Kläranlagen	1
■ Kanalnetz	97 km
■ Druckrohrleitungen	36 km
■ Pumpwerke	46
■ Hauspumpwerke	330
■ Jahresleistung	792.093 m ³
■ Anschlussgrad	89 %

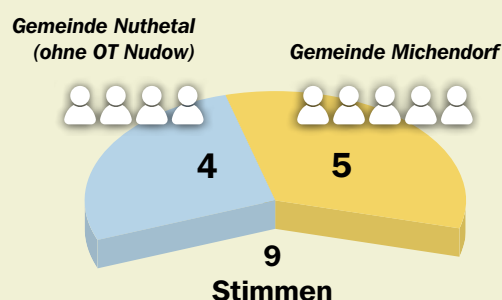
für Michendorf

Bürgermeister und Verbandsvorsteher Reinhard Mirbach, Vorsitzender der Verbandsversammlung Gerd Sommerlatte, Eckhard Reinkensmeier, Manfred Imme und Christian Worm

für Nuthetal

Bürgermeisterin Ute Hustig, Werner Wienert, Wilfried Jahnke und Kurth Kühne

So sieht die Stimmenverteilung in Ihrem „Wasserparlament“ aus:



DER TELTOW

für Kleinmachnow

Bürgermeister und Verbandsvorsteher Michael Grubert, Uda Bastian-Osthaus, Maximilian Schulz-Kersting, Wolfgang Kreemke, Michael Martens und Norbert Gutheins

für Nuthetal

Bürgermeisterin Ute Hustig, Dr. Bernd-Alois Tenhagen

für Stahnsdorf

Vorsitzender der Verbandsversammlung Peter Weiß, Bürgermeister Bernd Albers, Karsten Jänicke und Dietrich Huckshold

für Teltow

Bürgermeister Thomas Schmidt, Berndt Längrich, André Freymuth, Dr. Andreas Wolf, Hans-Peter Goetz und Kerstin Kulesha



WAZV „Der Teltow“

Verbandsvorsteher: Michael Grubert
Vorsitzender der Verbandsversammlung: Peter Weiß

■ Verbandsgebiet	91 km ²
■ Kleinmachnow, Nuthetal, Stahnsdorf, Teltow	
■ Einwohner	63.903

Trinkwasser

■ Wasserwerke	2
■ Speicher	5
■ Leitungsnetz	366 km
■ Jahresleistung	3,86 Mio. m ³
■ Anschlussgrad	99,5 %

Abwasser

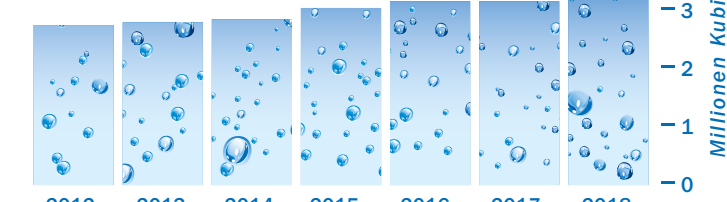
■ Kläranlagen	0
■ Kanalnetz	258 km
■ Druckrohrleitungen	99 km
■ Pumpwerke	98
■ Hauspumpwerke	146
■ Jahresleistung	2,7 Mio. m ³
■ Anschlussgrad	98 %



SPREE-PR © 02/2019

Wasser geht uns so schnell nicht aus!

Der Zuzug neuer Einwohner in die beiden von der MWA betriebenen Verbandsgebiete ist ungebrochen. Und daran wird sich auch nichts ändern. Weitere B-Plan-Gebiete sind in mehreren Gemeinden ausgewiesen. Das bedeutet: Der Trinkwasserabsatz steigt!



Steigende Absatzzahlen prägten die vergangenen Jahre im Trinkwasserbereich der MWA. Das Dürrejahr 2018 sorgte zusätzlich für enorme Nachfrage nach dem Lebensmittel Nr. 1.

Angesprochen auf den Dürresommer 2018 bleibt Wassermeister Andreas Roos gelassen: „Nichts, was uns aus der Ruhe gebracht hätte, obwohl unsere Wasserwerke vier Monate lang im Vollastbetrieb laufen mussten. Aber wir sind dabei, die technischen Voraussetzungen für weiteres Absatz- bzw. Bevölkerungswachstum in unseren Versorgungsgebieten zu schaffen.“

Dabei weist er ausdrücklich darauf hin, dass natürlich von den Rohmetzkollegen permanent am Leitungssystem gearbeitet wird. In Teltow, Stahnsdorf und Michendorf gibt es Ausbaugebiete, in

denen die Voraussetzungen für Hausanschlüsse geschaffen werden müssen. Und natürlich verstärken die Techniker der MWA hier und da Leitungsschnitte – etwa bei stetig steigendem Absatz.

„Das natürliche Dargebot an Grundwasser wird uns so schnell nicht ausgehen“, strahlt Andreas Roos große Gelassenheit aus. „Unsere Brunnen bedienen sich in einer Tiefe, auf die ein Dürresommer wie 2018 keine unmittelbaren Auswirkungen hat. Insofern sei nochmal klar und deutlich gesagt: Es ist in keiner Weise Wassernot in Sicht!“

WASSERCHINESISCH Hebebrunnen



Je nach Bestimmung unterscheidet man Haus- und Wasserwerksbrunnen, hinzu kommen Marktbrunnen. Letztere spenden meist ständig Wasser, man spricht von Laufbrunnen. Anders dagegen Hebebrunnen: Hier muss das Wasser aus dem Brunnenschacht erst einmal gehoben werden, ehe man sich laben kann. Weil historisch hierfür meist ein Eimer an einem Seil über eine Haspel lief, ist die Bezeichnung Ziehbrunnen verbreitet. Hebebrunnen gehören jedoch auch oft zu Wasserwerken, dort geschieht die Förderung jedoch mit Hilfe von Pumpen.

KURZER DRAHT

MWA
Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH
Fahrenheitstraße 1 · 14532 Kleinmachnow



Telefon: 033203 345-0
E-Mail: info@mwa-gmbh.de
www.mwa-gmbh.de

Telefonische Auskünfte: Mo, Mi, Do 9–12 Uhr
Persönliche Sprechzeiten: Di 9–12, 13–18 Uhr und Do 13–16 Uhr

Havarie Nummern
Trinkwasser/Abwasser: 033203 345-200 oder 0173 7220702
Fäkalienentsorgung: 03378 86600



Wie das Wasser „KOMMUNAL“ wurde

Vergleicht man die ostdeutsche Wasserwirtschaft von 1989 und 2019 miteinander, so liegen gravierende Unterschiede schnell offen. Allen voran: der Preis! Doch auch in Sachen Versorgungssicherheit, Umweltschutz und technischer Ausstattung liegen Welten zwischen der Wendezeit und heute. Anekdoten aus diesen aufregenden Jahren, in denen die Kommunen zu geachteten Profis der Daseinsvorsorge avancierten, erzählen wir Ihnen in allen Ausgaben der WASSER ZEITUNG 2019.

Geradezu lächerliche 25 bis 30 Pfennig pro Kubikmeter Trinkwasser für private Verbraucher (für Großabnehmer zwischen 0,20 und 1,15 Mark) sorgten für eine oftmals gedankenlose Verschwendung in der DDR. Gerade im Frühjahr und Sommer stieg der ohnehin schon sehr hohe spezifische Verbrauch von bis zu 250 Litern pro Einwohner und Tag – etwa in den Erholungsgebieten vor den Toren Berlins – auf das Drei- bis Fünffache an. Hinzu kam noch die große Zahl der sogenannten Pauschalisten. Da Wasserzähler aufgrund einer Produktionsverlagerung zu Beginn der 1980er Jahre in ein anderes Ostblock-Land Mangelware waren, wurde für viele



Mit dem ersten Spatenstich durch den damaligen Ministerpräsidenten Manfred Stolpe begann der Märkische Abwasser- und Wasserzweckverband (MAWV) im Herbst 1998 das größte Projekt für eine Abwassererschließung in den neuen Bundesländern. Fast 9.500 Grundstücke wurden innerhalb von fünf Jahren in Zeuthen, Eichwalde, Wildau und Schulzendorf (ZEWS-Projekt) für rund 67 Millionen Euro an die zentrale Abwasserentsorgung angeschlossen. Insgesamt wurden 143 km Schmutzwasserkanäle und 37 km Schmutzwasserdruckleitungen verlegt, 48 Pumpwerke errichtet und ca. 9.500 Hausanschlüsse gebaut, wovon etwa 25.000 Bürger profitieren.

Kunden ein Durchschnittsverbrauch festgesetzt, der einer Vergeudung von kostbarem Trinkwasser Tür und Tor öffnete.

Bis zum Ende der DDR lagen alle Aufgaben rund um Trink- und Abwas-

ser in der Verantwortung der von den 15 Bezirken geleiteten Volkseigenen Betriebe Wasserversorgung und Abwasserbehandlung, kurz VEB WAB. Nur wenige Monate nach der Wende gingen diese in neuen Gesell-

schaften, GmbHs, auf. Diese jedoch mussten sich schon bald selbst „abwickeln“, wie es die Kommunalverfassung der DDR vom Mai 1990 festgelegt hatte: Die Versorgung mit Wasser sowie die Ableitung und Behandlung des Abwassers gehörten fortan zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinden.

Als Inhaberin der wasserwirtschaftlichen Kapitalanteile zu diesem Zeitpunkt stand die Treuhand vor einer schier unlöslichen Aufgabe: Wie konnte eine über Jahrzehnte gewachsene Struktur getrennt werden? Jedes Grundstück, jedes Wasserwerk, jede noch so kleine Pumpstation musste aus dem Gesamtvermögen der WAB-Nachfolgebetriebe herausgelöst und der jeweiligen Gemeinde übertragen werden. Mit einem Kunstgriff beteiligte die Treuhand die Kommunen an der mühsamen Neuordnung der Wasser- und Abwasserwirtschaft, und zwar durch Eigentümer- und Anteilseignervereine. Als sogenanntes „Entflechtungsmodell“ sollte dieser komplexe Vorgang, den die Treuhand im Dezember 1990 vorstellte, Geschichte schreiben.

Die Geschichte der kommunalen Wasserversorger, wie wir sie noch heute kennen und schätzen, beginnt in den Jahren 1992/1993.

Transparent und informativ

Auch Wasser-Zweckverbände brauchen Öffentlichkeitsarbeit. Immerhin haben die kommunalen Versorger viel angepackt, insbesondere in den Jahren unmittelbar nach ihrer Gründung. Das musste erklärt und mitgeteilt werden!



Der WAB Elsterwerda konnte über seine Trinkwasserversorgung nur Gutes berichten. Denn sein Wasserwerk Oschätzchen war nigelagelneu von 1988 bis 1992 gebaut und in Wendezeiten mit Steuertechnik aus Schweden ausgestattet worden. Wie die Vorzeiganlage ihre geplanten elf Filterkessel erhielt, wurde nicht öffentlich erzählt: Typisch DDR, kamen nur neun Behälter in Oschätzchen an. Aber das Rohrleitungssystem war auf elf Kessel ausgelegt. Beherzt machte der damalige technische Leiter die Route eines Filterkesseltransports ausfindig, fing die Lkw an der Fernverkehrsstraße ab, lotste sie nach Oschätzchen und nahm sich „seine“ beiden fehlenden Kessel.

Abwasserentsorgung? Sträflichst vernachlässigt!

Hinsichtlich der Trinkwasserversorgung wurde durch die Umsetzung des Beschlusses des DDR-Ministerrates zu „Maßnahmen zur Verbesserung der Trinkwasserversorgung in ländlichen Gebieten“ bereits viel für die Dörfer im Oderbruch erreicht – doch die Abwasserentsorgung wurde geradezu sträflichst vernachlässigt. Die Abwässer der Kreisstadt Seelow zum Beispiel wurden lediglich in die örtliche Vorflut, also in Gräben, geleitet. Ein Emscherbrunnen reinigte am südöstlichen Stadtrand notdürftig Teilmengen des Abwassers. In den 1980er Jahren beschäftigte sich der Kreistag mehrmals mit den Entsorgungsproblemen der Stadt. Von 1987 bis 1989 wurde endlich auf dem Gelände der heutigen



Gerhard Schulze schloss 1975 eine Ausbildung zum Meliorationstechniker ab und arbeitete anschließend im VEB Meliorationskombinat Bad Freienwalde. Er wechselte 1978 zum VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Frankfurt/Oder. Von 1984 bis über die Wendezeit hinaus war er hauptamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Dolgelin. Seit der Gründung am 8. April 1991 steht er dem Wasser- und Abwasserzweckverband Seelow vor. Das Foto stammt aus einer Seelower Wasser Zeitung von 2009.

Foto: SPREE-PR/Archiv

biologischen Kläranlage Seelow ein Klärwerk gebaut. Dieses verfügte allerdings nur über eine mechanische Reinigungsstufe. Die Anlage hatte sich bereits 1990 wieder überlebt. Mit jedem neuen Meter Kanalisation wurde der Bau einer modernen Kläranlage drängender. Unterdessen setzte man weiter auf die mobile Entsorgung. Schmutzwasser und Fäkalien landeten in der Friedersdorfer Krähenheide, wo sie versickerten.

Die Lösung der dringenden Probleme in der Abwasserentsorgung war einer der Hauptgründe für die Entstehung des Wasser- und Abwasserzweckverbandes Seelow 1991.

Gerhard Schulze, Verbandsvorsteher des WAZ Seelow



Die allererste Ausgabe dieser WASSER ZEITUNG erschien im Oktober 1995 für die Wasserkunden in Cottbus. Und schon damals ein Top-Thema: der Nachwuchs! Übrigens, heute besteht der Verbund der WASSER ZEITUNG bereits aus 26 Herausgebern – von Wittstock im Norden bis Senftenberg im märkischen Süden.

LaGa-Glückszahl für Wittstock



Sechs Jahre nach der „Grünen Wonne“ – so damals das Motto in Prenzlau – lädt in diesem Jahr Wittstock/Dosse zur nächsten Landesgartenschau, zur sechsten insgesamt seit der märkischen Premiere 2000 in Luckau. Und sechs Monate lang wird das einzigartige Gartenfestival, in dessen Aufbau 7 Mio. Euro investiert wurden, rund um die historische Altstadt seine Tore für Besucher öffnen.

Am 18. April geht's los auf dem 13 ha großen Gelände, das dem Verlauf der Wittstocker Stadtmauer (sie gilt als die einzige, komplett erhaltene Backsteinstadtmauer Deutschlands!) folgt. Den Einfallreichtum der Brandenburger Gartenbaubranche erleben Sie etwa im Friedrich-Ebert-Park mit Wechselflorbepflanzungen zwischen dem uralten Baumbestand. Die neugierigen Entdecker erwarten Themengärten, Stauden- und Gehölzpflan-



Vertreter der Stadt Wittstock/Dosse, in der übrigens eine von 26 WASSER ZEITUNGEN Brandenburgs erscheint, waren in einem Robur-Bus auf großer Werbetour durchs Land unterwegs.

zungen sowie ein tolles Spielgelände für die Jüngsten. Gartenkabinette an der Stadtmauer, zwölf Hallenschauen, Rosen im Park am Bleichwall, ein Regionalmarkt mit buntem Markttreiben – bringen Sie Zeit mit! Im Ticket zum Gartenschau Gelände bereits enthalten ist ein Besuch des Wittstocker Museums des Dreißigjährigen Krieges, das zum LaGa-Gelände gehört, sowie die „Alte Bischofsburg“. Den Kultur-Kalender bereichern regionale Künstler genauso wie ein Taschenlampenkonzert mit Rumpelstil und bekannte Stars, darunter Dirk Michaelis und Band, Cora, Culcha Candela oder Truck Stop.



» Tagestickets ab 14 Euro und mit Foto personalisierte Dauerkarten – Erwachsene 65 Euro, ermäßigt 55 Euro – für die LaGa können Sie online erwerben laga2019-wittstock.reservix.de oder in der Touristinfo Wittstock am Walter-Schulz-Platz 1.

vormerken!	Leistungsschau und Vergnügungsmeiße:	Frühlingsfest Elsterwerda	12.–14. April, Gewerbegebiet Ost	www.fruehlingsfest-elsterwerda.de
	Bunter Start in den Frühling:	15. Tulpenfest in Luckau	20. April, Stadtpark Südpromenade	www.luckau.de
	Maskottchen Eddy lädt wieder ein:	Tierparkfest in Herzberg	01.–05. Mai, OT Grochwitz	www.tierparkfest-herzberg.de
	Internationale Begegnungen:	Frühling an der Neiße	10.–12. Mai, Guben	www.touristinformation-guben.de
	Gegen Durst hilft LWG-Trinkwasserbar:	Stadtfest Cottbus	21.–23. Juni, u. a. Altmarkt	www.stadtfest-cottbus.de
	Fahrzeug-Legenden zum Bestaunen:	Oldtimer-Rallye Doberlug-Kirchhain	28. Juli, Schloss Doberlug	www.oldtimer-rallye-doki.de
	„Hot Banditoz“ und „Schwitzende Fische“:	7. Senftenberger Hafenfest	17. + 18. August, Hafen	www.hafenfest.info
	Kunsth Handwerk, Bühnen und viel Spaß:	24. Stadt- und Schützenfest Seelow	06. + 07. September, Marktplatz	www.oderbruch-tourismus.de
	Schmackhafter „Tag des offenen Denkmals“:	23. Backofenfest Falkensee	08. September, Museum und Galerie F.	www.museum-galerie-falkensee.de

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

1. Stimmzettel-Box
2. Landesgartenschau (kurz)
3. Pferde-Quartier (historisch)
4. Romanfigur, Effie ...
5. Fontanes Geburtsstadt
6. Ereignis am 9.11.89
7. Erster Ministerpräsident Brandenburgs
8. Ethnie der Niederlausitz
9. Landkreis nördlich von Berlin
10. Bodenschatz der Lausitz
11. Landschaftsform
12. Gewässer im Barnim
13. Fluß im märkischen Norden
14. Nagetier
15. Kurznachrichtendienst
16. Lebensmittel Nr. 1
17. Großschutzgebiet
18. Wappentier
19. Kreisstadt im Landkreis Spree-Neiße
20. Choriner Sehenswürdigkeit

Tauchen Sie ein in die Vielfalt des Wasserwissens und gewinnen Sie einen der Geldpreise!

1 × 125 €

1 × 75 €

1 × 50 €

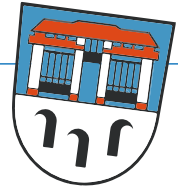
Ich drücke die Daumen!

LÖSUNGSWORT

A B C D E F

Das Lösungswort bitte bis zum 25. Mai 2019 mit dem Kennwort »Wasserrätsel« per Post an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall auf dem Postweg benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2.



Kleinmachnow feiert 2020 sein 100-jähriges Bestehen

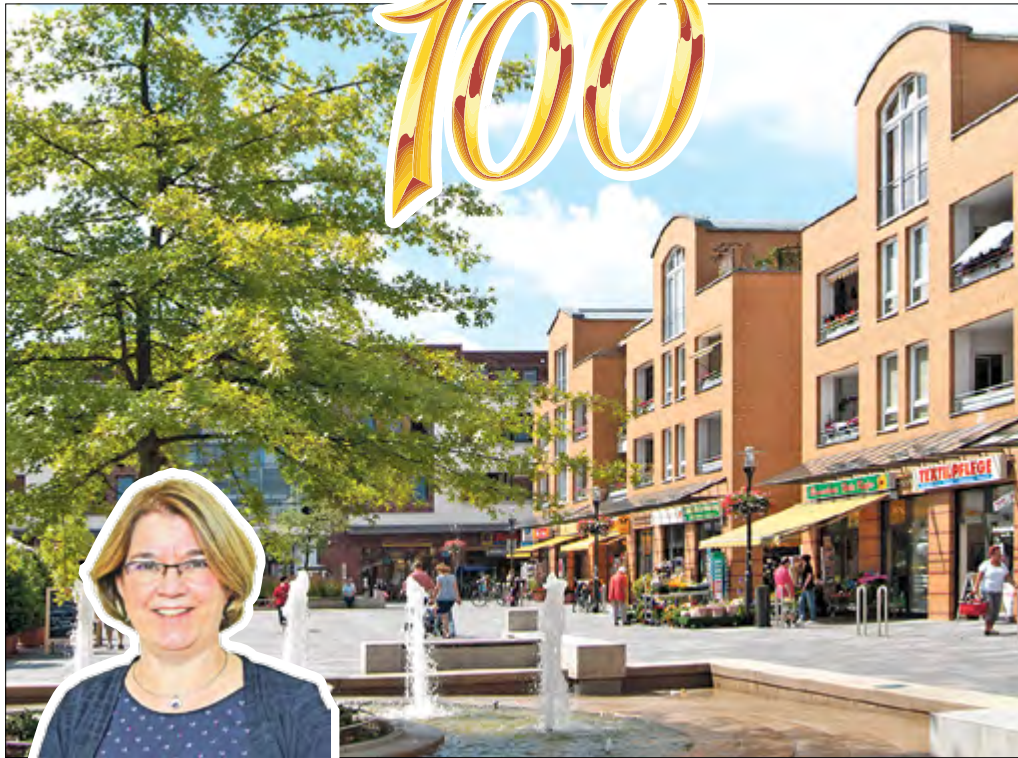
Ein Jubiläum für alle Generationen

Grünes Umfeld, Nähe zu Berlin und Potsdam und eine tolle Verkehrsanbindung sowohl zur Landes- als auch zur Bundeshauptstadt – das macht Kleinmachnow sehr attraktiv. Und das nicht nur für Pendler, die es nach der Wende zu hunderten in die Gemeinde zog. Dennoch kann von einer reinen „Schlafstadt“ keine Rede sein!

Ein reiches und vielseitiges kulturelles Angebot sorgt vor Ort für ein gutes Stück Lebensqualität. All das soll nächstes Jahr zum 100. Gemeindejubiläum gefeiert werden, berichtet uns die Pressesprecherin des Rathauses Martina Bellack im Interview.

Welches sind die prägenden Daten in Kleinmachnows 100-jähriger Geschichte?

Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1375. Doch erst am 1. April 1920 wird aus dem gutsherrschaftlichen Dorf die politische Gemeinde Kleinmachnow. Erste demokratische Wahlen finden bereits am 29. Februar desselben Jahres statt, und am 26. März wird mit Heinrich Funke der Förster des Gutes zum ersten Ortsvorsteher gewählt. Gleichzeitig zieht es immer neue Siedler in die Gemeinde und Kleinmachnow wächst rasant. Vor allem der Bau preisgünstiger Bürgerhäuser in den frühen 1930er Jahren lässt die Einwohnerzahlen nach oben schnellen. Das wohl folgenreichste Ereignis ist natürlich auch hier der Zweite Weltkrieg. Kleinmachnow ragt wie eine Halbinsel nach Berlin hinein, durch den Mauerbau ist der Ort plötzlich an drei Seiten blockiert und nur noch



Rathaus-Pressesprecherin Martina Bellack bestätigt: Kleinmachnow ist stolz auf seine Einwohnerschaft und die gewonnene Wirtschaftskraft. Zwei attraktive Gewerbegebiete mit innovativen Firmen generieren gute Gewerbesteuer-Einnahmen. Dies gibt Freiheiten in der Haushaltsplanung, von denen vor allem schulische, kulturelle und sportliche Angebote profitieren.

Fotos: GA Kleinmachnow

über drei Brücken über den Teltowkanal mit dem übrigen Brandenburg verbunden. Der Mauerfall 28 Jahre später bringt wieder zusammen, was zusammengehört, doch wirbelt auch einiges durcheinander. Während anderswo große Betriebe abgewickelt werden, entspinnt sich hier ein Streit um Eigentumsverhältnisse bei Grundstücken. Dessen Lösung ist aufgrund von teilweise mehrfachen Enteignungen und Flucht alles andere als einfach. Viele Menschen müssen ihre Wohnhäuser den Alteigentümern überlassen. Um sie im Ort zu halten,

haben wir eine ganze Siedlung gebaut, in der sie eine neue Heimat finden konnten.

Wie rüstet sich Kleinmachnow für sein Jubiläum? Seit Herbst 2018 beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe aus Verwaltungsmitarbeitern und Gemeindevertretern mit den Planungen. Es sind einige besondere Festveranstaltungen vorgesehen, doch sollen auch alle jährlich wiederkehrenden Termine dem Anlass entsprechend eingebunden werden. Ganz wichtig sind uns die Kleinmachnower selbst.

Wir haben Vereine, Institutionen usw. angeschrieben und um Ideen gebeten. Für Kinder bereiten wir einen Kunstwettbewerb und für historisch Interessierte eine neue, erweiterte Auflage der Kleinmachnower Chronik vor.

Wie und wo soll gefeiert werden?

Der Auftakt soll am 24. April 2020 – dem 100. Jahrestag der ersten Gemeindevertreterversammlung – eine Festveranstaltung in den Kammerspielen sein. Sie soll sich von üblichen Veranstaltungen dieser Art abheben,

doch wollen wir jetzt noch nicht zu viel verraten. Gefeiert wird auch auf dem Rathausmarkt, hier sind ein Sommerfest und ein Kinderfest mit Bühnenprogramm und Marktständen vorgesehen.

Je nachdem, welche Ideen von Vereinen und allen anderen noch kommen, können die Veranstaltungen den ganzen Ort einbeziehen, und es wird bestimmt einige kulturelle und sportliche Höhepunkte geben, bei denen die Gemeinde nicht selbst Regie führt. Wir hoffen jedenfalls auf ein prall gefülltes Programmheft zum Jubiläum.

Seit 1998 bildet die MWA Lehrlinge aus, und zwar ausschließlich für den eigenen Bedarf. Schon während der Ausbildung sind die jungen Frauen und Männer – ohne Wenn und Aber – in die betrieblichen Abläufe eingebunden. Das zahlt sich aus.

„Daumen hoch!“, zeigt André Mattheus am Tag seiner Freisprechung auf die Frage, ob er seinen Ausbildungsweg zum Anlagenmechaniker empfehlen könne. „Auf jeden Fall“, ergänzt der 19-Jährige und hält stolz sein gutes Zeugnis in Händen. Drei seiner Vorgesetzten sind an dem großen Tag extra zur LWG nach Cottbus angereist. Auch sie sind des Lobes für den Ausbildungspartner voll. „Wenn wir Lehrlinge hierherschicken“, betonen Personalreferentin Julia Rettig und Rohrnetzmeister Jörg Rüdiger unisono, „dann bekommen wir Top-Leute zurück. In dreieinhalb Jahren wird den Absolventen ein theoretisches und praktisches Wissen vermittelt, das wir als Einzelunternehmen so kompakt nicht bieten könnten.“

Mit Top-Partnern zu einer Top-Ausbildung

André hat's geschafft!



Eben noch Lehrling, jetzt Facharbeiter – nach der Freisprechung durch den Ausbilder, die LWG Lausitzer Wasser in Cottbus, gibt's für Neu-Anlagenmechaniker André Mattheus Blumen von MWA-Geschäftsführer Felix von Streit, Personalreferentin Julia Rettig und Rohrnetzmeister Jörg Rüdiger (v.l.).

Beste Gründe, die Zusammenarbeit mit der renommierten Lehrwerkstatt des Cottbuser Wasserversorgers fortzusetzen. „Ein weiterer MWA-Azubi ist gerade im ersten Lehrjahr“, weiß Geschäftsführer Felix von Streit schon um einen weiteren künftigen Facharbeiter für sein Team. „Und auch im Sommer 2019 möchten wir gerne zwei neue Schulabgänger auf diesen Ausbildungsweg in die Lausitz schicken.“ Während der praktischen Wochen bei der MWA steht den Lehrlingen ein langgedienter Kollege als fester Ansprechpartner zur Seite. Und auch sonst bemüht sich das Unternehmen darum, beste Konditionen zu bieten. „In unmittelbarer Nähe zu Berlin ist die Auswahl an innovativen Lehrbetrieben groß“, kennt von Streit die Schwierigkeiten bei der Nachwuchssuche. „Aber auch bei uns ist die Digitalisierung eingezogen, wir ermöglichen den Azubis Spezial-Führerschein und andere berufliche Weiterbildungen.“ Interessenten wenden sich für mehr Infos bitte direkt an Julia Rettig unter Telefon 033203 345-0 oder per E-Mail bewerbung@mwa-gmbh.de.